

Sitzung vom

1. September 2020

Mitgeteilt den

3. September 2020

Protokoll Nr.

720

Auftrag Brunold

betreffend Wolfspolitik des Bundes

Antwort der Regierung

Angesichts der Zunahme des Wolfsdrucks haben sich in diesem Jahr Vertreter der Regierung bereits mit betroffenen Landwirten und Landwirtinnen sowie mit Vertretern verschiedener Verbände zum Austausch getroffen. Thema bilden das räumlich konzentrierte, häufige Vorkommen von Rissen an Schafen und Ziegen vor allem in der Region Surselva sowie die Sorge um die Sicherheit für die Menschen wegen Verhaltensänderungen bei Rindviehherden in Gebieten mit Wolfspräsenz. Von den Herausforderungen im Umgang mit den Grossraubtieren ist die Landwirtschaft in besonderem Mass betroffen. Eine konfliktbringende Entwicklung des Verhaltens einzelner Wölfe und einzelner Rudel ist aufgrund der Vorkommnisse in diesem Jahr augenscheinlich. Auch mit dem Übergriff auf Tiere der Rindergattung ist eine neue Dimension in der Wolfsproblematik erreicht worden. Nicht zuletzt hat das auch für den Tourismus in unserem Kanton Konsequenzen.

Die Vertreter der verschiedenen Ämter, insbesondere des Amtes für Jagd und Fischerei, des Amtes für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit sowie des Plantahofs, sind ständig mit den Bundesbehörden in Kontakt, sei es bezüglich des Herdenschutzes, bezüglich der Wolfsregulierung, bezüglich der Sicherheit des Alppersonals und Passanten oder auch bezüglich des Vorantreibens der Revision des Jagdgesetzes (und dessen Umsetzung), über welches nun im September 2020 abgestimmt wird. Im 2020 hat der Kanton den Bund aufgefordert, das Potenzial zur Gefährdung von Menschen wegen des Abwehrverhaltens beim Rindvieh in Gebieten mit Wolfspräsenz zu analysieren und Massnahmen zu erarbeiten. Entsprechend wurde ein Projekt "Mutterkuh und Grossraubtiere" aufgelegt, dem grosse Bedeutung zukommt. Auch die Regierung hat sich bereits mehrmals beim Bund dafür eingesetzt, die verschiedenen Problematiken betreffend Wolf ernst zu nehmen und für Lösungswege einzustehen. Letztmals wurde die Bundespräsidentin bzw. der Bund im Juni 2020

seitens Regierung darum ersucht, die Kommunikation in Sachen Wolf als sehr wichtiges Mittel zur Bewältigung des Themas zu überarbeiten und weiterzuentwickeln sowie auf die derzeitigen Verhältnisse und Bedürfnisse von Bevölkerung und wirtschaftlich betroffenen Akteuren in der Landwirtschaft, im Tourismus und in weiteren Branchen zu fokussieren. Weiter wurde darauf aufmerksam gemacht, dass es griffiger Instrumente bedarf, um die Herausforderungen und die Problematik im Umgang mit der Wolfspräsenz und der Nutztierhaltung zu bewältigen; entsprechend wurde verlangt, dass der Bund sich der Bereitstellung von Instrumenten im umschriebenen Spannungsfeld und Sinn annimmt. Die heutige Situation mit dieser enormen Rudeldichte in unserem Kanton bzw. in der Surselva kann kein hinzunehmender Zustand sein, auch vor dem Hintergrund, dass dieser Situation mit denselben rechtlichen Grundlagen und Massnahmen zu begegnen ist wie in der übrigen Schweiz. Insofern wäre auch der Gedanke verfolgenswert, dass die Wolfspopulation für die Schweiz umfangmässig festgelegt und anteilmässig auf die Kantone verteilt würde. Weil die Möglichkeiten des Kantons in der Wolfsthematik begrenzt sind, sei es bei der Regulierung, sei es beim Herdenschutz, aber auch in Fragen der Haftung oder touristischer Natur (Wandernde/Bikende, Wanderwege etc.), ist es von entscheidender Bedeutung, dass der Bund die Lage und die Sorgen der Betroffenen erkennt und im Rahmen seiner Möglichkeiten Lösungen erarbeitet oder mindestens unterstützt. Entsprechend betrachtet die Regierung und die zuständigen kantonalen Stellen das im Auftrag Verlangte als Daueraufgabe. Sie werden sich weiterhin auf allen Ebenen beim Bund dafür einsetzen, dass den gewichtigen Interessen der Landwirtschaft und des Tourismus sowie der Sicherheit von Menschen gebührend Rechnung getragen wird, insbesondere auch in Abwägung mit dem Interesse am Schutz von Grossraubtieren.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag zu überweisen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Chr. Rathgeb

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Auftrag Brunold betreffend Wolfspolitik des Bundes

Die Wolfspräsenz in Graubünden bewegt die Bevölkerung und schürt Angst und grosse Befürchtungen. Die Wolfspopulation wächst unaufhaltsam an. Dadurch nehmen auch die Übergriffe von Wölfen zu. In der ersten Phase der Wolfsansiedelung waren vor allem Risse von Wildtieren zu vermeiden. In der zweiten Phase – und mit steigender Population – haben sich die Wölfe auf das Reissen von Kleinvieh spezialisiert. Es häufen sich die Meldungen von Landwirten, dass Mutterkuhherden durch den Wolf aufgeschreckt oder wegen der Präsenz von Wölfen durchgebrannt seien. Neben Wildtieren und Kleinvieh scheint sich der Wolf neu auch auf Angriffe auf Grossvieh zu spezialisieren. Wenn dies eintritt, dann sind weitreichende Konsequenzen für die Landwirtschaft, Tourismus und die Bevölkerung zu befürchten.

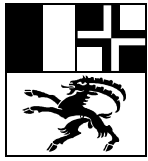
Die Bauern aus der Surselva haben im Februar 2020 in einem offenen Brief an Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga das Problem wie folgt beschrieben: «Greift ein Wolfsrudel auf der Alp oder auf dem Heimbetrieb eine Mutterkuhherde an, reagiert diese äusserst aggressiv. Eine eigentlich handzahme Mutterkuhherde gerät dann derart in Rage, dass sie einer Lawine gleich alles niedertrampelt, was sich ihr in den Weg stellt. Nach einem solchen Vorfall könnten wir für die Sicherheit von Wanderern und unserer Alptrichter nicht mehr garantieren und müssten jede Haftung für unsere Tiere ablehnen. Auch unsere eigene Sicherheit wäre akut gefährdet, weil sich die Tiere bis in den Winter hinein äusserst sensibel und nervös verhalten. Sie erhöhen dadurch die Unfallgefahr selbst im Stall in einer nicht verantwortbaren Masse.»

Obwohl die Landwirtschaft immer bessere und rigorosere Herdenschutzmassnahmen umsetzt, steigt die Anzahl Wolfsübergriffe zusammen mit dem Wachstum der Wolfspopulation unaufhaltsam an. Der Wolf entwickelt sich auch weiter und überlistet immer wieder die Schutzmassnahmen. In den stark betroffenen Regionen stellt sich immer mehr ein Ohnmachtsgefühl ein, dass die Ängste der Bevölkerung nicht ernst genommen werden. Es entsteht der Eindruck, dass in der politischen Güterabwägung der Naturschutz über die Interessen der Landwirtschaft, des Tourismus sowie die Sicherheit der Bevölkerung gestellt wird. Das Hauptproblem dieser unausgeglichene Güterabwägung scheint nicht beim Kanton Graubünden zu liegen, sondern auf Bundesebene. Es scheint so, als seien die Interessen des Bundesamts für Umwelt (BAFU) wichtiger als die Anliegen und Ängste aus Landwirtschaft, Tourismus und Bevölkerung.

Die Unterzeichnenden sind der Meinung, dass der Kanton Graubünden Gegensteuer geben muss. Deshalb beauftragen die Unterzeichnenden die Regierung, bei der Bundesverwaltung darauf hinzuwirken, dass die Interessen von Landwirtschaft, Tourismus und Schutz der Bevölkerung bei der Wolfsthematik genügend berücksichtigt werden.

Chur, 19. Juni 2020

Brunold, Michael (Donat), Hug, Alig, Berther, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Caluori, Cantieni, Casutt-Derungs, Cavegn, Deplazes (Rabius), Derungs, Ellemunter, Epp, Fasani, Geisseler, Grass, Hardegger, Hohl, Jochum, Kasper, Kohler, Kunfermann, Lamprecht, Maissen, Mittner, Müller (Susch), Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Papa, Ruckstuhl, Sax, Schmid, Schneider, Thomann-Frank, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, Widmer-Spreiter (Chur), Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart), Giudicetti



Sesida dal

1. da settember 2020

Communitgà ils

3 da settember 2020

Protocol nr.

720

Incumbensa Brunold

concernent la politica davart il luf sin plaun federal

Resposta da la Regenza

En vista a l'augment dal squitsch dal luf è represchentants da la Regenza gia sa scuntrads per in barat cun puras e purs pertutgads sco er cun represchentants da differentas uniuns e federaziuns. Il tema èn ils cas frequents da nursas e da chauras stgarpadas da lufs sin in spazi concentrà cunzunt en la regiun Surselva sco er il quità per la segirezza dals umans pervia da midadas da cumportament tar muntaneras d'armants en territoris, nua ch'il luf è preschent. L'agricultura è pertutgada fermamain da las sfidas en connex cun il tractament d'animals da rapina gronds. Il svilup d'in cumportament che chaschuna conflicts da singuls lufs e da singuls trieps è evident sin basa dals eveniments durant quest onn. Er pervia da las attatgas sin armants ha la problematica dal luf cuntanschì ina nova dimensiun. Betg sco ultim ha quai er consequenzas per il turissem en noss chantun.

Ils represchentants dals differentes uffizis, particularmain da l'Uffizi da chatscha e pestga, da l'Uffizi per la segirezza da victualias e per la sanadad d'animals sco er dal Plantahof, èn permanentamain en contact cun las autoritads federalas, saja quai areguard la protecziun da muntaneras, areguard la regulaziun da lufs, areguard la segirezza dal persunal d'alp sco er da las passantas e dals passants ubain er areguard l'ulteriur svilup da la revisiun da la Lescha da chatscha (e sia realisaziun). Davart la Lescha da chatscha vegni decidì il settember 2020. L'onn 2020 ha il chantun supplitgà la Confederaziun d'analisar il potenzial da periclitaziun che resulta per umans pervia dal cumportament da defensiun dals armants en territoris, nua ch'il luf è preschent. Correspudentamain è vegnì inizià in project "Vatga-mamma ed animals da rapina gronds". Quest project ha survegnì ina gronda impurtanza.

Er la Regenza è s'engaschada gia pliras giadas tar la Confederaziun ed ha appellà da prender serius las differentas problematicas concernent il luf e da s'engaschar per vias ad ina soluziun. L'ultima giada èn la presidenta da la Confederaziun resp. la Confederaziun vegnidas supplitgadas da la Regenza il zercladur 2020 da vulair repassar la comunicaziun en chausa luf, e quai sco med fitg impurtant per du-

magnar e per sviluppar vinavant il tema, sco er da focussar sin las relaziuns e sin ils basegns actuals da la populaziun e dals acturs en l'agricultura, en il turissem ed en ulteriuras branschas, ch'èn pertutgads economicamain. Plinavant èsi vegnì fatg attent ch'i dovra buns instruments per dumagnar las sfidas e la problematica en connex cun la preschientscha dal luf e da la tegnida d'animals da niz; correspundentamain èsi vegnì pretendì che la Confederaziun surpiglia da metter a disposiziun instruments en il champ da tensiun ed en il senn descrit. La situaziun dad oz cun questa enorma densità da trieps en noss chantun resp. en la Surselva na po betg esser in stadi ch'ins mo accepta, er betg sut l'aspect ch'ins vegn a stuair far frunt a questa situaziun cun las medemas basas e cun las medemas mesiras giuridicas sco en il rest da la Svizra. En quest senn valessi la paina da perseguitar er l'idea che la populaziun da lufs vegniss definida areguard sia dimensiun per l'entira Svizra e vegniss repartida proporziunalmain sin ils chantuns. Perquai che las pussaivladads dal chantun èn limitadas areguard la tematica dal luf, saja quai en connex cun la regulaziun, saja quai en connex cun la protecziun da muntaneras, però er en connex cun dumondas da la responsabladad u da natira turistica (viandantas e viandants/bikers e bikras, sendas da viandar e.u.v.), èsi d'ina impurtanza decisiva che la Confederaziun renconuschia la situaziun ed ils quitads da las parts pertutgadas ed – en il rom da sias pussaivladads – elavuria u almain sustegnia soluziuns.

Correspondentamain considereschan la Regenza sco er ils posts chantunals cumpetents quai che vegn pretendì en l'incumbensa sco ina incumbensa permanenta. Tar la Confederaziun vegnan els a s'engaschar sin tut ils plauns per ch'i vegnia tegnì quint commensuradamain dals interess impurtants da l'agricultura e dal turissem sco er da la segirezza dals umans, particularmain er considerond l'interess d'ina protecziun dals animals da rapina gronds.

Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond d'acceptar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Il cancellier:

Dr. Chr. Rathgeb

Daniel Spadin

Incumbensa Brunold concernent la politica davart il luf sin plaun federal

La preschientscha dal luf en il Grischun commova la populaziun, fa tema e chaschuna gronds quitads. La populaziun da lufs crescha ad in crescher. Uschia s'augmentan er las attatgas da lufs. Durant l'emprima fasa da la domiciliaziun dal luf han ins registrà cunzunt animals selvadis stgarpads. Durant la segunda fasa – e pervia da la populaziun creschenta – èn ils lufs sa spezialisads sin stgarp par muvel manidel. Las annunzias da puras e purs s'augmentan e din che muntaneras da vatgas-mamma vegnian spaventadas dal luf u fugian pervia da la preschientscha da lufs. Ultra d'animals selvadis e da muvel manidel para il luf da sa spezialisar da nov er sin attatgas sin muvel grond. Sche quai capita, alura èsi da temair ch'i dettia vastas consequenzas per l'agricultura, per il turissem e per la populaziun.

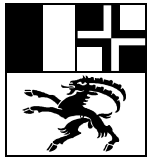
Il favrer 2020, en ina brev averta a la presidenta da la Confederaziun Simonetta Sommaruga, han puras e purs da la Surselva descrit il problem sco suonda: «Sch'in triep da lufs attatga ina muntanera da vatgas-mamma sin l'alp u en il manaschi da chasa, reagescha la muntanera en moda zunt agressiva. Ina muntanera da vatgas-mamma ch'è en sasez domestica, vegn alura talmain vilada, ch'ella – sco ina lavina – zappa sin tut quai che impedescha ses percurs. Suentar in tal incident na pudessan nus betg pli garantir per la segirezza da viandantas e viandants e da nossa pastriglia e stuessan refuser tutta responsabladad per noss animals. Er nossa atgna segirezza fiss periclitada acutamain, perquai ch'ils animals han in cumportament zunt sensibel e gnervus fin lunsch en l'enviern. Uschia augmentan els il privel d'accidents schizunt en stalla, e quai en ina dimensiun che na po betg vegnir responsada.»

Schebain che l'agricultura realisescha mesiras per la protecziun da muntaneras adina meglras ed adina pli rigurusas, s'augmenta d'in cuntin il dumber d'attatgas da lufs ensem cun la creschientscha da la populaziun da lufs. Il luf sa sviluppa permanentamain vinavant e guntgescha adina puspè las mesiras da protecziun. En las regiuns fermamain pertutgadas teman ins pli e pli che las temas da la populaziun na vegnian betg prendidas serius. Quai sveglia l'impressiun che – en la consideraziun politica dals interess – la protecziun da la natira survegnia dapli interess che l'agricultura, ch'il turissem sco er che la segirezza da la populaziun. Il problem principal da questa consideraziun dals interess dischequilibrada na para betg da derivar dal chantun Grischun, mabain da la Confederaziun. I para ch'ils interess da l'Uffizi federal d'ambient (UFAM) sajan pli impurtants ch'ils giavischs e las temas da l'agricultura, dal turissem e da la populaziun.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders èn da l'avis ch'il chantun Grischun stoppia prender cuntramesiras. Perquai incumbenseschan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders la Regenza da s'engaschar tar l'administraziun federala per ch'ils interess da l'agricultura, dal turissem e da la protecziun da la populaziun vegnian resguardads suffizientamain en la tematica dal luf.

Cuira, ils 19 da zercladur 2020

Brunold, Michael (Donat), Hug, Alig, Berther, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Caluori, Cantieni, Casutt-Derungs, Cavegn, Deplazes (Rabius), Derungs, Ellemunter, Epp, Fasani, Geisseler, Grass, Hardegger, Hohl, Jochum, Kasper, Kohler, Kunfermann, Lamprecht, Maissen, Mittner, Müller (Susch), Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Papa, Ruckstuhl, Sax, Schmid, Schneider, Thomann-Frank, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, Widmer-Spreiter (Cuira), Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart), Giudicetti



Seduta del

1° settembre 2020

Comunicata il

3 settembre 2020

Protocollo n.

720

Incarico Brunold

concernente la politica federale in materia di lupi

Risposta del Governo

In considerazione dell'aumento della pressione esercitata dai lupi, nel corso dell'anno rappresentanti del Governo si sono già incontrati con gli agricoltori interessati nonché con rappresentanti di diverse federazioni. Il tema oggetto di discussione sono i frequenti episodi di predazione di capre e pecore verificatisi soprattutto nella Regione Surselva nonché le preoccupazioni in relazione alla sicurezza per le persone a seguito del cambiamento del comportamento delle mandrie di bovini nelle zone in cui è presente il lupo. L'agricoltura è interessata in misura particolare dalle sfide correlate alla gestione dei grandi predatori. A seguito degli episodi di quest'anno è evidente che l'evoluzione del comportamento di singoli lupi nonché di singoli branchi è fonte di conflitti. Anche con gli attacchi ad animali della specie bovina la problematica relativa ai lupi ha raggiunto una nuova dimensione. Non da ultimo ciò ha conseguenze anche per il turismo nel nostro Cantone.

I rappresentanti dei diversi uffici, in particolare dell'Ufficio per la caccia e la pesca, dell'Ufficio per la sicurezza delle derrate alimentari e la salute degli animali nonché del Plantahof sono in stretto contatto con le autorità federali, sia per quanto riguarda la protezione del bestiame, la regolamentazione degli effettivi di lupo, la sicurezza del personale degli alpi e dei passanti sia per quanto riguarda l'avanzamento della revisione della legge sulla caccia (e la relativa attuazione) sulla quale si voterà a settembre 2020. Nel 2020 il Cantone ha invitato la Confederazione ad analizzare il potenziale di pericolo per le persone risultante dal comportamento difensivo dei bovini nelle zone in cui è presente il lupo e a elaborare delle misure. Di conseguenza è stato avviato un progetto molto importante relativo al rapporto tra vacche nutrici e grandi predatori.

Anche il Governo è già intervenuto a più riprese presso la Confederazione affinché le diverse problematiche concernenti il lupo vengano prese sul serio e la Confedera-

zione si impegni allo scopo di trovare soluzioni. A giugno 2020 il Governo ha presentato la sua ultima richiesta alla Presidente della Confederazione e alla Confederazione di rivedere e di sviluppare ulteriormente la comunicazione concernente il lupo in quanto si tratta di uno strumento molto importante per la gestione della questione nonché di concentrarsi sulla situazione e sulle esigenze attuali della popolazione e degli attori colpiti sotto il profilo economico nei settori dell'agricoltura, del turismo e in altri settori. Inoltre l'attenzione è stata richiamata sul fatto che sono necessari strumenti efficaci al fine di gestire le sfide e la problematica legata alla presenza del lupo e alla detenzione di animali da reddito; di conseguenza è stato chiesto che la Confederazione si occupi di fornire strumenti per affrontare le problematiche descritte. La situazione odierna con questa enorme densità di branchi nel nostro Cantone e in particolare in Surselva non può essere considerata accettabile, anche in considerazione del fatto che questa situazione va affrontata con le stesse basi giuridiche e misure come nel resto della Svizzera. A questo proposito varrebbe anche la pena portare avanti l'idea secondo cui la popolazione di lupi in Svizzera debba essere definita in termini di dimensioni e distribuita proporzionalmente tra i Cantoni. Poiché il Cantone dispone di strumenti limitati per affrontare la questione legata al lupo, sia per quanto riguarda la regolamentazione sia per la protezione del bestiame, ma anche in termini di responsabilità e di turismo (escursionisti/biker, sentieri ecc.) è essenziale che la Confederazione riconosca la situazione e le preoccupazioni degli interessati e che nei limiti delle sue possibilità elabori o almeno sostenga delle soluzioni.

Di conseguenza il Governo e gli uffici cantonali competenti ritengono che le richieste formulate nell'incarico siano un compito permanente. Essi continueranno ad adoperarsi a tutti i livelli rivolgendosi alla Confederazione affinché gli interessi importanti dell'agricoltura e del turismo nonché la sicurezza delle persone vengano tenuti in debita considerazione, soprattutto in sede di ponderazione degli interessi per quanto riguarda la protezione dei grandi predatori.

In base a quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di accogliere il presente incarico.



Il Presidente:

Dr. Chr. Rathgeb

In nome del Governo

Il Cancelliere:

Daniel Spadin

Incarico Brunold concernente la politica federale in materia di lupi

La presenza del lupo nei Grigioni è fonte di inquietudine per la popolazione e suscita paure e grandi timori. La popolazione di lupi cresce in maniera inarrestabile. Di conseguenza aumentano anche gli attacchi da parte di lupi. Nella prima fase dell'inseguimento del lupo sono state segnalate principalmente predazioni di selvaggina. Nella seconda fase e con l'aumento della popolazione, i lupi si sono specializzati sulle predazioni di bestiame minuto. Sempre più spesso gli agricoltori segnalano episodi in cui i lupi spaventano mandrie di vacche nutrici o in cui queste ultime sono scappate a causa della presenza di lupi. Oltre alla selvaggina e al bestiame minuto sembra che il lupo ora si sia specializzato anche sugli attacchi a bestiame grosso. Se un simile comportamento dovesse consolidarsi, occorrerebbe temere conseguenze di ampia portata per l'agricoltura, il turismo e la popolazione.

In una lettera aperta alla Presidente della Confederazione Simonetta Sommaruga del febbraio 2020 gli agricoltori della Surselva hanno descritto il problema come segue: "Se sull'alpe o presso l'azienda un branco di lupi attacca una mandria di vacche nutrici, queste ultime reagiscono in maniera estremamente aggressiva. Una mandria di vacche nutrici normalmente mansueta si può infuriare al punto da travolgere tutto ciò che si trova sul suo cammino, al pari di una valanga. Dopo un episodio simile non potremmo più garantire la sicurezza degli escursionisti e dei nostri malgari e dovremmo declinare ogni responsabilità per il comportamento dei nostri animali. Anche la nostra sicurezza sarebbe messa in grave pericolo, poiché gli animali sono estremamente sensibili e nervosi fino a inverno inoltrato. In questo modo il rischio che gli animali provochino incidenti anche all'interno della stalla raggiunge un livello insostenibile."

Nonostante gli agricoltori impieghino delle misure di protezione del bestiame sempre più rigorose e adeguate, il numero di attacchi da lupi cresce inesorabilmente di pari passo con l'aumento della popolazione. Anche il lupo si adegua sempre meglio e aggira ripetutamente le misure di protezione. Nelle regioni fortemente colpite cresce sempre di più il senso di impotenza e la percezione che i timori della popolazione non vengano presi sul serio. Si ha l'impressione che nella ponderazione degli interessi politici la protezione della natura prevalga sugli interessi dell'agricoltura, del turismo nonché sulla sicurezza della popolazione. Il problema principale di questa ponderazione degli interessi poco equilibrata non sembra essere imputabile al Cantone dei Grigioni, bensì alla Confederazione. Sembra che gli interessi dell'Ufficio federale dell'ambiente (UFAM) siano più importanti rispetto alle richieste e ai timori provenienti dall'agricoltura, dal turismo e dalla popolazione.

Le firmatarie e i firmatari sono dell'opinione che il Cantone dei Grigioni debba intervenire per contrastare questa evoluzione. Per questo motivo le firmatarie e i firmatari incaricano il Governo di intervenire presso l'Amministrazione federale affinché nella tematica riguardante il lupo gli interessi dell'agricoltura, del turismo e della protezione della popolazione vengano tenuti in debita considerazione.

Coira, 19 giugno 2020

Brunold, Michael (Donat), Hug, Alig, Berther, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Caluori, Cantieni, Casutt-Derungs, Cavegn, Deplazes (Rabius), Derungs, Ellemunter, Epp, Fasani, Geisseler, Grass, Hardegger, Hohl, Jochum, Kasper, Kohler, Kunfermann, Lamprecht, Maissen, Mittner, Müller (Susch), Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Papa, Ruckstuhl, Sax, Schmid, Schneider, Thomann-Frank, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, Widmer-Spreiter (Coira), Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart), Giudicetti